

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1916)
Heft: 10

Artikel: Bund schweizerischer Frauenvereine
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngrasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Aannahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Bund schweizerischer Frauenvereine. — Die Pfarrhelferin. — Die Frau als Geschworene. — Die Mitarbeit der Frau. — Arbeitsbedingungen der Frauen nach dem Kriege. — Prämierung treuer Dienstboten. — Lehrerinnen im Kanton Zürich. — Aus den Vereinen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Bund schweizerischer Frauenvereine.

XVI. Generalversammlung

Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Oktober 1916
in Genf.

Tagesordnung:

Samstag, den 14. Oktober, nachmittags punkt 1¹/₂ Uhr
in der Aula der Universität

Versammlung

1. Namensaufruf der Delegierten.
2. Jahresbericht der Präsidentin.
3. Rechnungsbericht.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Festsetzung des Ortes für die nächste Generalversammlung.
6. Antrag der Frauenunion Genf, unterstützt von 8 andern Vereinen, auf Revision der Statuten.
7. Kommissionsberichte.
8. Bericht von Frau Pieczynska über ihre Anregung zur Förderung der nationalen Erziehung in der Familie.
9. Unvorhergesehenes.

Gesellige Vereinigung

abends 8¹/₂ Uhr im Palais Eynard

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 1¹/₂ 11 Uhr
in der Aula der Universität

Versammlung

Freiwillige Bürgerinnenprüfungen

Deutsches Referat: Frl. Zehnder

Franz. Referat: Frl. Lucy Dutoit

Diskussion.

Mittags 1 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

im Park des Eaux-Vives à Fr. 3. —.

Die Versammlungen von Samstagnachmittag und Sonntagvormittag sind jedermann zugänglich.

Die Pfarrhelferin.

Ein Postulat der Gegenwart.

Im „Kirchenblatt für die reformierte Schweiz“ vom 2. September ist nachstehender Artikel erschienen, den wir der Beachtung aller Frauen empfehlen. Mit der Verwirklichung der darin enthaltenen Anregung würde den Frauen ein neues Feld fruchtbringender und gewiss auch befriedigender Tätigkeit zugänglich gemacht.

Wir unterdrücken den Eingang des Artikels, in dem der Verfasser die Schwierigkeiten unserer Pfarrer darstellt, die entweder sich auf ihre eigentlichen Amtspflichten beschränken und im übrigen die Dinge gehen lassen, wie sie eben gehen, oder aber im Bestreben, allen Nöten ihrer Gemeinde ein Helfer zu werden, sich zersplittern und übermässig ausgeben. Auf die Frage, wie da zu helfen sei, meint der Verfasser, dass es mit einer Vermehrung der Pfarrstellen, welcher Ausweg wohl am nächsten liegen würde, nicht getan sei, schon wegen der mancherlei Schwierigkeiten, die sich da oft entgegenstellen, so sehr eine solche Vermehrung zu begrüssen und anzustreben ist. Der Verfasser sieht eine andere Lösung; er schreibt:

„Wir glauben, damit (mit der Vermehrung der Pfarrstellen) parallel liesse sich in grossen Kirchgemeinden eine andere Hilfe schaffen, die leichter zu erhalten wäre, billiger zu stehen käme und erst noch statt einer Verdoppelung eine glückliche Ergänzung des Pfarrers bedeuten könnte.

In den letzten Jahrzehnten hat sich in unzähligen unserer Kirchgemeinden die Institution der Gemeinde-Krankenschwester eingebürgert, und wo man diese segensreiche Einrichtung kennt, die übrigens anfangs mit vielerlei Vorurteilen zu kämpfen hatte, da möchte man sie nicht mehr missen. Wie hier für die Kranken, sollte dem Pfarrer auch für die Gesunden eine Pfarrhelferin beigegeben werden, nicht eine Krankenschwester, aber eine „Schwester“ an Herz und Gemüt, mit religiösem Leben und kirchlichem Interesse, mit sozialem Verständnis und ein klein wenig Menschenkenntnis. Sie könnte einmal als Sekretärin eine Unmenge Bureau-Arbeit abnehmen — man denke nur an die Armenkorrespondenz — zu der keine akademische Bildung, wohl aber Exaktheit und Gewissenhaftigkeit nötig sind. Sie könnte die Rodel führen und vielleicht sogar das Aktuariat des Kirchgemeinderats besorgen. Daneben aber stünde sie zur Verfügung des Pfarrers als dessen Helferin, seine Agentin. Sie könnte Armenbesuche machen; die häuslichen Verhältnisse werden ja meist von einer Frau viel rascher durchschaut und richtiger beurteilt. Sie könnte sich der Kranken annehmen, die besonderer Fürsorge oder vielleicht der Unterhaltung (Vorlesen usw.) bedürfen. Sie könnte den Verkostgeldeten nach-